Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 15 (1917)

Heft: 6

Artikel: Ueber die Augeneiterungen der Neugeborenen [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal."

Drud und Expedition:

Bühler & Berder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäfologie. Schanzenbergftraße Mr. 15, Bern

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für bas Ausland.

Inferate :

Schweig 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Ueber die Angeneiterungen der Rengeborenen. (Schluß.)

2. Diphterie.

Die Diphterie der Augen ist zwar nicht wie die Blennorhoe eine spezifische Erkrankung des frühen Kindesalters, doch gehört sie auch in den Rahmen unseres heutigen Themas, da immerhin Diphterieinsektionen kurz nach der Geburt nicht zu den großen Seltenheiten gehören. Das Charakteristische der diphterischen Augenentzün= dung liegt in der Bildung von sog. Membranen auf der Bindehaut, besonders der Lider, die von sehr verschiedener Dicke sein können und von sei= nen Häutchen bis zur dicken Faserstoffmembran vechseln. Die zur Bildung solcher Membranen Ührenden Bindehautentzündungen sind in ihrer intensität sehr verschieden, auch wenn es sich um die gleiche Actiologie handelt. Es muß dasher, abgesehen von der Einwirkung äußerer Schädlickeiten, auch dem individuellen Faktor eine Mitwirkung zukommen, die wir vielleicht in enbogenen Einslüßen suchen müssen. So kann bei Skrophulose ein Schwellungskatarrh der Bindehaut mit Membranbildung vorkommen, der sich dadurch auszeichnet, daß im Stadium der akuten Exudation das Sekret absolut steril ift. Daß Keime selbst in der Gestaltung des Krankheitsdisdes eine große Kolle spielen, kann natürlich nicht zweiselhaft sein. Interessant ist dabei das Faktum, daß die Schwere der In-sektion nach Ort und Zeit wechselt, so daß wir heute die schwere Bindehaut-Diphterie viel feltener zu Gesichte bekommen, als z. B. Albert von Gräfe vor 50 Jahren in Berlin, und auch heute noch ift oft das Auftreten schwerer For-men an regionäre Verschiedenheiten gebunden.

Die eigentliche diphterische Entzündung der Augen ist eine Insektion mit virusenten Diph-teriebazillen. Die von Löffler entdeckten Diph-teriebazillen stellen Stächen von wechselnder Länge dar, die oft an den Enden kolbig vers dickt sind. Oft ist eine leichte Krümmung zu bes merken, die Form variiert auf Nährböben verschiedener Art und nach längerer Kultur, indem besonders längere Fäden und Verzweigungen zutage treten.

Die Quelle der diphterischen Insettion ist stets in einer Diphterie der Atmungsorgane zu luchen. Primare Diphterie der Augenschleim-häute ist mit Sicherheit nicht nachgewiesen worden. Die Infektion nimmt ihren Weg vom Rahen durch die Nase und durch den Tränenkanal ins Auge. Wie genau dieser Infektionsweg eingehalten wird, möge Ihnen folgender Fall zei=

Im Jahre 1904 stunden bei der regierenden Diphterie-Epidemie drei Kinder der gleichen Fa-milie wegen Augen-Diphterie in Behandlung. Bei zweien waren beide Augen ergriffen, wäh-rend das dritte nur auf dem rechten Auge eine Insektion aufwies. Nach Abklingen der Erkran-tung konnten wir nachweisen, daß das linke Auge dieses dritten Kindes an einer Verwach-

sung des Tränenschlauches litt. Dadurch war der Weg für die Krankheitserreger verlegt worden und diesem Umstand hatten wir es zu danten, daß das Auge nicht von der Erfrankung ergriffen wurde. Das klinische Bild der Diphterie ist kurz sol-

In den leichten Källen ist die Bindehaut leicht geschwollen und insiziert. Sehr gerne gesellt sich eine Lidschwellung hinzu. Der Sit der Mem-branen ist die Bindehaut der Lieder und die Uebergangsfalte. Fleckenweises Auftreten ift fel-ten. Die frisch gebilbeten Membranen haften der Oberfläche an, laffen sich aber meist abziehen. Auch bei spontanem Abstoßen der Membranen blutet die Schleimhaut leicht. Die Schleimhaut felbst ift in schweren Fällen mit Gerinnungsprodukten und Rundzellen stark durchsetz und es kann die Kompression der ernährenden Gefäße so stark werden, daß sich eine tiefgreifende Nefrose entwickelt, die natürlich nur unter Narsbenbildung heisen kann. Diese schweren Fälle Stunden afut auf und erreichen ichon nach 24 Stunden ihren Höllepunkt. Die Lider sind prall geschwollen und heiß, die Schleimhaut erhält durch Verstecksein der Gesäße ein speckiges Ausselbert sehen. Die Tränenabsonderung ist vermehrt und das spärliche eiterige Sekret enthält virulente Reime

Mit der Beendigung des Nekrotisierungspro-zesses wird die Schleimhaut lockerer, blutreicher und uneben, die Schwellung der Bindehaut des Augapsels, die vorher sehr ausgesprochen war, geht zurück. Die Achulichkeit des klinischen Bildes mit gonorrhoischen Insektionen kann sehr groß sein, doch ist bei Diphterie im allgemeinen die Sefretion geringer und bei Blennorhoe fehlen die Nekrosen. Diese können bei der diphterischen Infektion dagegen so umfangreich sein, daß nach ihrer Heilung schwere Verkürzungen der Lieder zustande kommen.

Die komplizierenden Hornhautgeschwüre sind wie die blennorhoischen entweder randständig oder zentral gelegen und treten meist schon in oder zentral gelegen und treten meist ichon in ben ersten Tagen auf. Besonders die letzteren Formen zeichnen sich durch einen rapiden und bösartigen Verlauf aus, so daß in wenig Ta-gen die totale Zerstörung der Hornhaut been-digt ist und der Ausgang in Vereiterung und Schrumpfung des Augapsels nicht mehr abzu-lenken ist. Das Augeneinbesinden ist meistens stark gestört, besonders durch Fieber. Auch sind Schwellungen der Loumbrissen per dem Shr Schwellungen der Lymphdrüsen vor dem Ohr und in der Unterkiefergegend häufig, dagegen werden post-diphterische Lähmungen nach Augendiphterie nur felten beobachtet.

Die Behandlung der Augen-Diphterie ift Sache des Arztes und darf nur in geschloeffner Krankenanstalt und unter den peinlichsten Kautelen wegen der großen Ansteckungsgefahr durch= geführt werden. Die Prognose der Affektion ift infolge der schweren Komplikationsmöglichkeiten eine schlechte. So konnten bei den oben erwähn= ten drei Geschwistern von sechs befallenen Augen trot peinlichster Aufmerksamkeit - jedes

Kind hatte seine eigene Barterin, die Tag und Nacht zu seiner Pflege bereit war einziges gerettet werden, eben dasjenige, das injulge Verlegung des Tränenkanals den Diphteriebazillen feinen Zutritt zur Schleimhaut ge-

Zum Schluß müffen wir noch kurz ins Auge faffen:

3. Die Keratomalacie der Säuglinge.

Diese beruht auf einer durch allgemeine Er= nährungsftörungen hervorgerufenen Xerofe, d. h. Austrocknung der Bindehaut. Es bilden sich weiße Flecken, auf denen keine Feuchtigkeit haftet, und die mit einer fettartigen, wie Seifen-schaum aussehenden Masse bedeckt sind. Sie nehmen vorzugsweise den Lidspaltenbezirk ein, verbreiten sich jedoch in schweren Fällen über die ganze Augapfelbindehaut, auch die Tränensetretion vermindert sich nach und nach, und nun entstehen die größten Gesahren für die Hornhaut, melche sehr rasch eitrig zersallen kann. Es handelt sich bei dieser sogenannten Keratomalacie um eine schwere Beeinträchtigung der Widerstandsfähigkeit der Hornhaut gegen äußere Schädigungen, so daß die gewöhnlich vorkommenden Keime wie Streptokokken, Staphyloskokken 2c. in kurzer Zeit eine ausgedehnte Einschweizung, das Hornkautgewehas hemisken schmelzung des Hornhautgewebes bewirken, welche unter dem Bild der eitrigen Entzündung welche unter dem Bild der eitrigen Entzündung mit nachfolgender umfangreicher Nefrose, Borsall der Regenbogenhaut und schwerer Narden-bildung verläust. Dabei besteht jedoch ein austellender Gegensatz zwischen der Schwere des Brozesses und den fast sehlenden Reizerscheine ungen. Die lokale Therapie ist saft gänzlich machtlos, so daß man sich dei diesem fast ausschließlich doppelseitig verlaufenden Brozesse darauf beschränken ung, etwas Atropin zu geben und gegen die Schwerzen lindernde Umschläse von lauwarmen Basser zu machen. Ist die Austrocknung der Bindehaut sehr außgesprägt, so kann das Einträuseln von lauwarmer prägt, so kann das Einträuseln von lauwarmer Milch von Borteil sein. Meistens erleben die Kinder die Heilung des Horhautleidens nicht mehr, denn es handelt sich sich fütztets um schwere zum Tode führende Allgemeinstörungen. Bevor bie ersten Erscheinungen von gelblicher Infiltration der zentralen Kornhautpartien zu besmerken sind, ist schon das Allgemeinbefinden sehr gesunken. Es sind meist andauernde Darmkas tarrhe, die die Kinder so herunterbringen. Ich habe in jedem Fall von Keratomalacie, den ich gesehen habe, auf diesbezügliches Befragen die lleberzeugung erhalten, daß die Kinder unzweck-mäßig ernährt waren, indem sie vorwiegend Amylaceen (Kindermehle) erhielten. Der Ber-lauf ist um so bösartiger, wenn derartig sehler-haft ernährte Kinder von Insektionskrankheiten, wie Masern, Scharlach oder Diphterie befallen werden. Das Ziel der Behandlung muß eine sofortige Aenderung der Ernährung sein und es gelingt in der Tat, auf diese Weise gelegentlich bei schwerer Xerose und beginnender Hornhauttrübung ben Prozeß zu coupieren. In andern

Fällen wird das Leben erhalten, jedoch endigt der Hornhautprozeß in Bildung beibseitiger Hornhautnarben.

Alles in allem handelt es sich bei der Kerotamalacie um ein sehr ernstes Leiden, deffen Häufigkeit durch eine rationelle Säuglingsfürsorge zweifellos eingeschränkt werden kann.

Meine Damen, wir find am Schluffe unseres heutigen Thematas angelangt. Es konnte, wie schon eingangs gesagt wurde, nicht Anspruch machen auf eine erschöpfende Behandlung, dafür war unsere Zeit zu kurz. Allein ich hoffe, ich habe Ihnen doch einige Taten geben können, die für Sie Interesse haben und ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit, mit der Sie meinen Auseinandersetzungen gefolgt sind.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Laut Beschluß unserer letten Delegierten= und Generalbersammlung in Olten foll von nun an an die Jubilarinnen die Pramie für 50-jährige Berufstätigkeit ausbezahlt werden, sobald diese das betreffende Sahr hinter sich haben. Bis jest war es Gewohnheit, den Berlauf von zehn Jahren zwischen bem 40= und 50-jährigen Jubilaum abzuwarten. Da nun aber einige Kolleginnen find, welche die Pramie von Fr. 40 erft beziehen konnten, nachdem sie schon über 40 Jahre prattizierten, so murden gerade die Aelteften und meiftens auch die Bedürstigsten unter ihnen zu kurz kommen. Wir bemerken hier zugleich noch, daß den Anmelbungen immer auch das Patent beigelegt werden nuß. Die Bedingung zum Bezug der Brämien ift bekanntlich die, daß das betreffende Mitglied wenigstens zehn Jahre ununterbrochen bem Schweiz. Hebammenverein angehört und seinen finanziellen Verpflichtungen demselben gegenüber stets nachgekommen ist. Im weitern machen wir noch die Mitteilung, daß von nun an Anmeldungen zum Eintritt in den Schweiz. Hebammenberein und dessen Krankenkasse auch an den Zentralvorstand gemacht werden können.

Mit tollegialen Grugen zeichnen namens des Bentralborftandes in Bern,

Die Brafidentin: Die Sekretärin: Anna Baumgartner, Marie Benger. Kirchenfelbstraße 50.

Krankenkasse.

Eintritte:

90 Frau Pauline Güntert, Windisch (Aargau). 89 Frau Anna Felder, Ehikon (Solothurn). Seien Sie uns herzlich willkommen!

Erfrankte Mitglieder:

Frau Strub-Bürky, Laupen (Bern), z. 3. in Bern. Frau Scherler, Biel (Bern). Frau Beutler, Olten.

Frl. Allemann, Welschenrohr (Solothurn). Frau Aerni, Basel.

Frau Schreiber, Basel. Frau Edelmann-Fischer, Lachen-Lonwil (St. G).

Frau Schieß, Waldstatt (Appenzell) Frau Ziniker, Bottenwil (Aargau).

Frau Kyburz, Ober-Erlinsbach (Aargau). Frau Lüscher, Muhen (Aargau).

Frau Meier, Fisibach (Aargau). Frau Pfister, Wäbenswil (Zürich).

Frau Rohrer, Kirchberg (Bern).

Frl. Blindenbacher, Bern.

Frau Erni, Rothenfluh (Bafelland). Frau Balentin, Allichwil, (Bafelland)

Frau Valentin, Aufgwil, (Vafelland).
Frau Flury-Gyfiger, Selzach (Solothurn).
Frl. Roja Kaufmann, Bazenheid (St. Gallen).
Frau Ochsner, Einfiedelin (Schwyz).
Frau Gaffer-Bärtschi, Bern.
Frau Steiner, Pfungen (Zürich).
Frau Bernhard, Hettlingen (Zürich).
Frau Fischer, Zünikon (Zürich).
Frau Meier-Denzler, Wollishosen (z. Z. Rheinf.).

Angemeldete Böchnerinnen: Frau Müller-Schneiber, Seftigen (Bern). Frau Sidler, Salmsach (Thurgau).

Frau Hatt-Werner, Hemmental (Schaffhausen). Die Rr.-R.-Rommiffion in Winterthur:

Frau Wirth, Präfibentin. Frl. E. Kirchhofer, Kaffiererin. Frau Kofa Manz, Attuarin.

Verdankuna.

In verdankenswerter Beife find uns anläß= lich des schweizerischen Hebammentages in Olten durch die Rindermehlfabrik Galactina in Bern, 100 Franken zu Gunften der Krankenkasse über= reicht worden, wofür wir an diefer Stelle noch bestens banten.

Die Rrantentaffe-Rommiffion Winterthur.

Todesanzerge.

Am 13. Mai ftarb im Alter bon 75 Jahren unfer treues Mitglied

Frau Beufch,

Sebamme in Grabs (St. Ballen).

Bewahren wir der lieben Berftorbenen ein freundliches Undenken.

> Die Rrantentaffe-Rommiffion Winterthur: Frau Birth, Präfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffiererin. Frau Roja Manz, Attuarin.

Bebammentag in Olten.

Am 21. Mai tagte in Olten unsere jährliche Delegierten- und Generalversammlung. Wem ging wohl nicht das Herz auf beim Anblick dieser herrlichen Frühlingsnatur, als wir unserem gemeinsamen Reiseziel zustrebten! Rach langen bangen Wintertagen, die alles Leben in der Natur getötet zu haben schienen, war es wirklich ein erhebender Anblick; wie ein noch nie erlebtes Wunder ist es uns vorgekommen. Ein wahrhaft verschwenderisches Füllhorn hatte diesen Frühling seine Gaben ausgeschüttet, überall boten die Rulturen ein Bild feltener Bracht. Gebe Gott, daß auch die Ernte darnach ausfallen möge. Rein Rrieg und teine Berwüftungen entweihen die gesegneten Fluren; Schweizerkind, weißt du auch was das sagen will und bist du auch dankbar für dieses unverdiente Vorrecht!

In fo verschiedene Gedanken und Betrach= tungen versunken, langten wir gegen halb neun Uhr in Olten an, begaben uns birett nach unserem Situngssokal, dem Hotel Aarhof, wo wir so ziemlich als die letzten eintrasen. Nach gegenseitiger Begrüßung und genoffenem Früh-ftud konnte unsere verehrte Zentralpräsidentin, Fräulein Anna Baumgartner aus Bern, punkt halb zehn Uhr die Delegiertenversammlung eröffnen. Mit einem herzlichen Willfommensgruß hieß sie alle Anwesenden willkommen und machte gleich zu Anfang die freudige Mitteilung vom Wiedereintritt der Luzernerkolleginnen in unsern Berein, die bei allen Teilnehmerinnen eine sichtliche Freude auslöfte. Die verschiedenen Ge-

schaftsberichte wurden verlesen und genehmigt. Einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen lesen die werten Kolleginnen dann im Brotokoll. Wie mehr oder weniger in jeder Delegiertenversammlung, wurde auch diese Jahr wieder des längern über die Tarise in den verschiedenen Kantonen diskutiert. Wie aus den Erörterungen zu entnehmen war, sind wohl die Verhältnisse in den Kantonen Appenzell, Solothurn und Thurgau die schlechtesten, die stehen wirklich wie man so zu sagen pflegt "unter aller Kanone". Wenn man dazu an die heutigen Lebensbedingungen denkt, so wundert es einem nur, wie folche Zustände noch möglich sind. Die da und dort verabfolgten Wartgelder stehen ja in keinem Verhältnis zu den heutigen Anforderungen und haben übrigens mit den Tarifen keine Beziehung. Gine bemühende Tatfache ift dann obendrein noch die, daß sich vieler= orts die Bebammen in ihrer Bescheidenheit taum getrauen, bei den betreffenden Behörden die not= wendigen Schritte für ihre finanzielle Beffer-ftellung zu tun. Die Versammlung hat denn auch den Beschluß gesaßt, daß in Zukunst die Mitglieder der bedrängten Kantone an den Zentralvorstand gelangen sollen um Mithilfe für beffere Verhältniffe.

Fräulein Baumgartner und Madame Mercier von der Sektion romande werden unsere Intereffen beim Bund Schweiz. Frauenvereine, ber im Herbst in Baden tagen wird, vertreten. Wir hoffen, unsere Eingabe werde diesmal einige Beachtung finden, wir erwarten zuversichtlich, daß uns von den Frauen felbst Hilfe und Berftandnis entgegengebracht werde, bei einigem gutem Willen und Entgegenkommen sollte dies doch möglich sein. Man will ja allen helsen, warum follte benn gerade unserem bedrängten Beruf nicht geholfen werden können. Unter den vielen tausend Schweizerfrauen und solchen, die es noch werden, gibt es gewiß viele, denen es nicht gleichgültig ist, ob der ehrbare Hebam-menberuf je länger je niehr untergraben und unterdrückt wird. In dieser Sache hat denn doch endgültig die Frau das letzte Wort mitzusprechen. Die Präsidentin der Krankenkasse, Frau Wirth, erstattet aussührlichen Bericht über die Tätigkeit derselben im verfloffenen Jahr. Der Antrag betreffend Krankengelberhöhung wurde zurückgezogen, da es aus verschiedenen Gründen nicht angezeigt ist, bei den gegenwärtigen Zeit-verhältnissen die Krankenkasse allzu sehr zu belasten. Die Krankenbesucherinnen dagegen sollen in Bukunft nebst der Reiseentschädigung auch angemessen bezahlt werden.

Die Versammlung entschied mit großem Mehr, daß das nächste Jahr wieder eine zweitägige Delegierten= und Generalversammlung abge= halten werden soll. Die Geschäfte müssen sonst allzu rasch abgewickelt werden und dabei kommt unsere Krankenkassepräsidentin, wie sie sagte, immer etwas zu kurz, das darf nicht sein, es soll ihr für ihre Anliegen und Wünsche genügend Zeit zur Verfügung stehen. Sodann hat es vielen Teilnehmerinnen nicht recht gefallen, daß sie keinen ärztlichen Vortrag zu hören bekamen, dies war natürlich bei den gegebenen Verhält= nissen nicht möglich. Nun, das nächste Jahr wird's besser und eine jede Kollegin wird dann wieder auf ihre Rechnung kommen und kann dann das Verfäumte nachholen. Als Verfammlungsort wurde Baben (Margau) bestimmt.

Beim gemeinsamen Mittagessen, das dem Hotel Aarhof alle Ehre machte, verlas die Zentralpräsidentin ein Glückvunschtelgramm von Fräulein Hamm, Präsidentin der Straßburger Hedurnien. Nachdem wir unsere leibelichen Bedürsnisse befriedigt hatten, begaben wir und wieder an die Arbeit für die Generalver= sammlung. Fräulein Baumgartner gab in ihrer flotten Eingangsrede dem Wunsche Ausdruck, daß es ihr vergönnt sein möge, während ihrer Amtsdauer dem Schweiz. Hebammenverein hilf= reich beizustehen. Sodann verlas fie den Brief ber Luzerner Hebammen, worin biefelben ihren Eintritt in den Schweiz. Sebammenverein be-ftätigen. Wir hatten die Freude, die Borftands-mitglieder der Sektion Luzern perfönlich willkommen zu heißen und kennen zu lernen.

Wir wurden auch dieses Jahr wieder durch einige hochherzige Gaben überrascht. Die Firma Restle in Bevey spendete für die Unterstützungs-tasse Fr. 150; die Schweiz. Kindermehlfabrik Galactina in Bern zugunften der Krankenkasse Fr. 100; die Persilfabrik in Basel für die Unterftütungskaffe Fr. 100. Wir sprechen auch an dieser Stelle den genannten Firmen im Namen des Schweiz. Hebannmenvereins unsern verbind-lichsten Dank aus. Zur großen Frende aller Jubilarinnen wurde beschlossen, von nun an nicht mehr zehn Jahre zu warten mit der Berabreichung der Prämien von 50 Franken (zwischen dem 40= und 50=jährigen Jubilaum).